

# Riesaer Tageblatt

Dienstblatt: Tageblatt Riesa.  
Geraus Nr. 20.

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Großenhain, des Amtsgerichts und des Rates der Stadt Riesa, sowie des Gemeinderates Gröba.

Postleitzettel: Leipzig 2100,  
Girokasse Riesa Nr. 52.

Nr. 223.

Freitag, 24. September 1920, abends.

73. Jahrg.

Das Riesaer Tageblatt erscheint jeden Tag abends 1/2 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Bezugspreis, gegen Vorauflösung, monatlich 4.— Mark ohne Zustellung, bei Abholung am Posthalter monatlich 4.10 Mark ohne Postgebühr. Anzeigen wie die Nummer des Ausgabedates sind bis 9 Uhr vormittags aufzugeben und im vorauflösung zu bezahlen; eine Gebühr für das Er scheinen an bestimmten Tagen und Wochen wird nicht übernommen. Zeit für bis 48 zum breite, 1 m hohe Grundschrift-Seite (7 Säulen) 1.10 Mark, Preispreis 1.— Mark; getraubener und tabellarischer Aufschlag, Nachweilungs- und Vermittelungsgebühr 90 Pf. Zeile Länge. Gewöhnlicher Redakteur erhält, wenn der Betrag verfüllt, durch Abzug eingezogen werden muss oder der Auftraggeber in Konkurs gerät. Zahlungs- und Erfüllungsort: Riesa. Wichtigste Unterhaltungsbeiträge „Erzähler an der Elbe“ — Im Falle höherer Gewalt — Krieg oder sonstiger irgendwie Störungen des Betriebes der Druckerei, der Dienstanten oder der Verlegerungseinrichtungen — hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. Stationärdruck und Verlag: Danner & Winterlich, Riesa. Geschäftsstelle: Goethestraße 59. Verantwortlich für Redaktion: Arthur Höhnel, Riesa; für Inhalt: Wilhelm Dittrich, Riesa.

## Saatguthöchstmengen betr.

1. Auf Grund von § 8 Absatz 2 der Reichsgesetzordnung für die Ernte 1920 vom 21. Mai 1920 hat das Reichsministerium für leichte Böden im Bezirk der Amtshauptmannschaft Großenhain folgende Saatgutmengen für 1 ha nachgelassen:

für Winterroggen bis zu 170,5 kg.

• Sommerroggen • 176

• Gerste • 176

• Hafer • 165

2. Im übrigen dürfen nur die in § 8 Absatz 1 Biffer 4 der Reichsgesetzordnung angegebenen Saatguthöchstmengen verwendet werden und zwar:

an Winterroggen bis zu 155 kg.

• Sommerroggen • 160

• Winterweizen • 190

• Sommerweizen • 185

• ungeröstet Spelt • 300

• Speltkernen • 210

• Gerste • 160

• Hafer • 150

Mitschrift dieselben Säge nach dem Mischungsverhältnis des Getreides.

3. Wer von der Befreiung, höhere Saatgutmengen zu verwenden, Gebrauch macht, will, hat dies sofort und längstens bis zum 1. Oktober ds. Jrs. unter Angabe der Größe der zu bebauenden Fläche bei der Gemeindebehörde zu melden. Die Gemeindebehörden haben die Anmeldungen in ein Verzeichnis aufzunehmen und dasselbe der Amtshauptmannschaft spätestens bis zum 4. Oktober ds. Jrs. einzurichten.

4. Wer die vorstehend aufgelisteten Saatguthöchstmengen überschreitet, also mehr Getreide usw. zu Saatzwecken verbraucht als zulässig ist, hat Bestrafung nach § 80 der Reichsgesetzordnung vom 21. Mai 1920 mit Gefängnis bis zu 1 Jahre und mit Geldstrafe bis zu 50.000 Pf. oder mit einer dieser Strafen zu gewärtigen.

Erhoerte Saatgutmengen sind an den Getreideeinkauf bez. an die von demselben zu gelassenen Aufzüchter abzuliefern.

5. Bei allen Anträgen auf Ausstellung von Saatkarten für Landwirte (Verbraucherlizenzen) ist von der Gemeindebehörde auf der Rückseite zu bescheinigen, ob leichte Böden, für welche nach Biffer 1 dieser Bekanntmachung höhere Saatgutmengen nachgelassen sind, in Frage kommen.

Großenhain, am 22. September 1920.

1241 st.

Der Kommunalverband.

## Buder zur Bienenfütterung betr.

Dem Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft ist es infolge der großen Schwierigkeiten, unter denen die Bienenwirtschaft im laufenden Jahre zu leiden hat und die bereits zu einer Kürzung der Bienenförderung gezwungen haben, trotz der von den Landesregierungen und Interessentenverbänden erhobenen dringenden Befürchtungen wegen vermehrter Befütterung von Zuckerrüben zur Bienenfütterung nicht möglich gewesen, eine weitere Befütterung von Bienenfutterzucker aus Inlandsbeständen vorzunehmen.

## Örtliches und Sachsisches.

Riesa, den 24. September 1920.

— Ernennung. Stabsarzt a. D. Dr. Meyer, Augenarzt in Riesa, wurde zum Oberstabsarzt ernannt.

— Religionsunterricht. Wie werden um Aufnahme nachstehender Seiten gebeten: Unter den Schülern ist die Meinung verbreitet, dass sie zum Konfirmandenunterricht nur zugelassen würden, wenn sie am kirchlich-konfessionellen Religionsunterricht teilnehmen. Demgegenüber wird darauf hingewiesen, dass alle Kinder, deren Ausstritt aus der Kirche nicht erklärt worden ist, ein Recht auf Zulassung zum Konfirmandenunterricht haben. Wer also bei der gegenwärtigen Abstimmung den liturgischen religiösen Unterricht wünscht, verzögert nicht auf das Recht seines Kindes auf Zulassung zum Konfirmandenunterricht.

— Kunstsritische Schausaune. Der Bäcker von Riesa. Es war im November 1870, als im Theater an den Wiesen zu Wien zum ersten Male „Der Bäcker von Riesa“, Brotstück von L. Gruber (wie der Theaterzettel verlängerte), aufgeführt wurde. Mit einem Schlag ward durch den Erfolg des sofort allabendlich wiederholten Werkes den Namen seines Verfassers bekannt, der bald auch über Österreichs Grenzen hinaus berühmt werden sollte: Ludwig Anzengruber. Heute steht jeder den Namen dieses „Brotstückes“, und nun, da eben seine Werke freigeworden sind, wird es hoffentlich bald seinen mehr geben, der nicht von Buch oder Bildneur die beständige Wirkung dieser schlichten, herzlich eckten Kunst erzielen hat. Sovon in seinem Trüffelwert (das „K. Sch.“ morgen abend hier zum ersten Male in ihrem Spielplan erscheinen lädt) schlägt er sein Lieblingsthema an, das Verhältnis der Menschen zur religiösen Eide. Die Wirkung dieses Stückes, das zum ersten Male auf der Bühne, die eine unmittelbare Wirkung ausübt, wie sie selbst der Schrift kaum erreichbar sein mag, die damals tagtäglichen Fragen der gemischten Konfession, der gemischten Ehe und der aufdämmernden Rotwendigkeit der Priestertheorie behandelte, war vor 50 Jahren natürlich viel unmittelbarer, zündender, aufwühlender als heute. Wir halten uns an die allgemeinen Vorzüglichkeiten der Anzengruberschen Kunst: seinen edlen moralischen Ernst, sein gelungenes Talent für Ausführung der entscheidenden Szenen, seine allerliebstste Art der humoristischen Gestaltung frischer, natürlicher Menschen, seinen wundervollen Lebendgläubigen, den er jenen lästigen Räugen und armen Teufeln, die er (der erste „Realist“ der deutschen Bühne) rings im Lande hand, ins Herz gab und den er den Steinloperbauern, diesen Philologen in Lumpen, als empfundene Religion den Freien in die Hände fassen lässt: „Es kann dir nix g'schehn! Du g'hörst zu dem alten, und odds all's g'hört zu dir — es kann dir nix g'schehn!“ — Die „K. Sch.“ gibt das Stück in der Urfassung, d. h. ohne die Eieder der Künster, die der Dichter später, auf Drängen der Schauspieler und dem Geschnad des Publikums zuließ, einfügte.

— Meisterprüfungen. Am 21. und 22. September 1920 haben die Meister-Bildungscommissionen für das Schuhmacherhandwerk, für das Sattler- und Tapizerhandwerk, für das Glaserhandwerk, für das Bäderhandwerk und für das Schmiedehandwerk in Riesa Meisterprüfungen im bisherigen Rathause abzuhalten. Außerdem hat

Um aber gleichwohl den Verhältnissen so sehr als irgend möglich Rechnung zu tragen, hat er nochmals aus den Auslandsbeständen der Fleischander-Ausgleichsgesellschaft 3 Pfund Zucker für das Volk, berechnet nach der im Jahre 1919 belieferierten Zahl der Völker, zur Verfügung gestellt, die sofort zur Verteilung gelangen.

Diese Befütterung wird die Imker nicht der Notwendigkeit entheben, schwächere Völker zu vereinen und Honig für die Winterfütterung mit zu verwenden, um die Überwinterung lebensfähiger Völker zu gewährleisten.

Die Rücksendungen und -Verteilungen werden wie bisher durch die Bienenwirtschaftlichen Hauptvereine in Raudowitz bei Elstra vermittelt werden und zwar nicht nur für die Mitglieder der Bienenzüchtervereine, sondern auch für diejenigen Imker, die keinem Verein angehören. Sie haben sich wie bisher wegen Befüllung und Empfangnahme des Zuckers an den für ihren Ort zuständigen Bienenzüchterverein zu wenden.

Die beteiligten Kreise werden unter Besonnahme auf die Bekanntmachung des Kommunalverbands vom 15. Mai 1920 hiermit noch besonders auf Vorstehendes hingewiesen.

Großenhain, am 23. September 1920.

1209 a III. Der Kommunalverband.

## Allgemeine Mattenvertiligung in Gröba.

Der Gemeinderat hat beschlossen, in diesem Jahre im gesamten Gemeindebezirk durch den Kammerjäger Gustav Baumann aus Chemnitz in allen Gemeindebauten und in allen Gemeinde- und Privatgrundstücken eine allgemeine Mattenvertiligung vornehmen zu lassen. Der Kammerjäger ist mit Ausweis versehen und es wird erachtet, ihm bei der Ausübung seiner Tätigkeit Schwierigkeiten nicht zu bereiten. Die Mattenvertiligung beginnt am 4. Oktober 1920.

Der Grundstückseigentümer ist verpflichtet, den Mattenförderer auslegen zu lassen. Eine Verweigerung der Auslegung, die wir aus wohlfahrtspolizeilichen Gründen vornehmen lassen, bereit von der Beitragspflicht zu den Kosten der allgemeinen Mattenvertiligung keinesfalls und zieht außerdem Bekrafung unanständlich nach sich.

Zu den Kosten der Auslegung hat jeder Grundstückseigentümer 1.— Mark beizutragen, die von dem den Kammerjäger beauftragten Schuhmann sofort gegen Quittung eingezogen wird. Für diejenigen Grundstücke, in denen die Auslegung des Mattenförderers mit besonderem Aufwand an Zeit und Unkosten verbunden ist, muss eine erhöhte Gebühr gefordert werden.

Den Beiträgen des Kammerjägers ist zu entsprechen, insbesondere sind auch Ermächtigte und Kinder, aber auch Haustiere, von den Stellen, an denen der Mattenförderer ausgelegt worden ist, fernzuhalten.

Gröba (Elbe), am 23. September 1920.

Der Gemeindevorstand.

## Blodfleisch- und Wurstverkauf bei Herrn Albert Mehlhorn in Gröba

am Sonnabend, den 25. September 1920, nachm. von 2—4 Uhr auf die Summe von 101—500 der roten Ausweise.

Gröba (Elbe), am 24. September 1920.

Der Gemeindevorstand.

Buderbestellungen und -Verteilungen werden wie bisher durch die Bienenzüchtervereine vermittelt werden, und zwar nicht nur für die Mitglieder der Bienenzüchtervereine, sondern auch für diejenigen Imker, die keinem Verein angehören.

— Großzügiger Plan von Notstandsstellen. Arbeitsminister Heldt äußerte sich, wie bereits angekündigt, zum Plan der sächsischen Regierung über großzügige Notstandsarbeiten, die dem Erwerbsleidende neuern sollen. Wie bei Wulzenberg soll nun auch im Gottscheebacht bei Hofsberg eine Talsperre gebaut werden. Die technischen Arbeiten sollen beendet werden. Das untere Gottscheebachtal ist bekanntlich in den letzten Jahren durch Hochwasser schwer heimgesucht worden.

— Kartoffelversorgung. Der deutsche Reichsstaatshandlung hat zur Kartoffelversorgung eine Einschätzung angenommen, in der es heißt, dass bei den Vertragskartoffeln infolge der Unkosten sich ein übermäßiger Verkaufspreis herausbildet habe, der von den Landwirten nun auch für die freien Kartoffeln gefordert werde. Es könne erwartet werden, dass die Landwirtschaft sich bei einem behördlichen Preis festgesetzt. Da die Preise verschieden werden, zumal maßgebende Persönlichkeiten der verschiedenen Kartoffelversorgung eine solche Preisfestsetzung für befreit erklärt hätten. Diese behördliche Preisfestsetzung müsse baldigst erfolgen. — Im Vertretungsausschuss der sächsischen Volkskammer kam der Wunsch zum Ausdruck, dass der freie Handel dafür sorgen möge, dass die Kartoffeln von den Verbrauchern zu angemessenem Preise bezogen werden können. Man war der Ansicht, dass ein Erzeugerpriis von 20 Pfennig für den Rentner ausreichend sei. Der sächsische Landesfürst und die landwirtschaftlichen Organisationen Sachsiens fordern in einem Aufschluss, dass jeder sächsische Landwirt auf den Hektar Kartoffelanbaufläche 10—20 Rentner Späterkartoffeln zum Preise von 20 Pfennig für den Rentner an die noch näher zu bezeichnenden örtlichen Sammelstellen abliefern. Bei der Verteilung werden nur tatsächlich bedürftige Verbraucher berücksichtigt. Die Abgabe der Kartoffeln soll als freiwillige Spende geschehen. Kein behördlicher Zwang soll davor stehen.

— Bienenzucker. Im Dresdner Anzeiger lesen wir: Dem Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft ist es infolge der großen Schwierigkeiten, unter denen die Bienenwirtschaft im laufenden Jahre zu leiden hat und die bereits zu einer Kürzung der Bienenförderung gezwungen haben, trotz der von den Landesregierungen und Interessentenverbänden erhobenen dringenden Befürchtungen wegen vermehrter Befütterung von Bienenfutterzucker aus Inlandsbeständen vorzunehmen. Buderbestellungen und -Verteilungen werden wie bisher durch die Bienenzüchtervereine vermittelt werden, und zwar nicht nur für die Mitglieder der Bienenzüchtervereine, sondern auch für diejenigen Imker, die keinem Verein angehören.

— Großzügiger Plan von Notstandsstellen. Arbeitsminister Heldt äußerte sich, wie bereits angekündigt, zum Plan der sächsischen Regierung über großzügige Notstandsarbeiten, die dem Erwerbsleidende neuern sollen. Wie bei Wulzenberg soll nun auch im Gottscheebacht bei Hofsberg eine Talsperre gebaut werden.

Die Internationale Kontrollkommission hat an die Reichsregierung das Erlaubnis erteilt, für die sofortige Auflösung der noch vorhandenen Notstandsstellen bis zum 30. September Sorge zu tragen. Über dieses Erlaubnis finden zur Zeit zwischen der Reichsregierung und der Kommission Verhandlungen statt.

— Die Freilassung von Durchschnittsbeträgen. Bem Steuerabzug. Vom Reichsfinanzminister wird mitgeteilt: In der Bekanntmachung vom 1. d. W. betreffend Erleichterungen bei Ausführung des Steuerabzugs vom Arbeitslohn — Centralblatt für das Deutsche Reich, Seite 1403 — war die Gültigkeit des § 1b der vorläufigen Bestimmungen vom 28. Juli 1920 zur Ausführung des Gesetzes zur ergänzenden Regelung des Steuerabzugs vom Arbeitslohn vom 21. Juli 1920 betreffend Freilassung von Durchschnittsbeträgen bei dem Steuerabzug bis Ende September verlängert worden. Hierdurch war dem Arbeitgeber in weitestem Umfang die Möglichkeit gegeben, sich auf die Durchführung der Vorschriften des Erhaltungsgesetzes vom 21. Juli 1920 einzurichten. Es muss daher davon abgesehen werden, auch nach dem 30. September die Freilassung von Durchschnittsbeträgen anzulassen.

Bei dem nach dem 30. September kraftfindenden Lohnbuch-

lungen ist daher in allen Fällen nach der Vorrichtung des § 1 der vorläufigen Bestimmungen zu verfahren.

—**o. Urteilung einer gefährlichen Einbrecherbaude.** Schwere bandenmäßige Einbruchstiefe, welche den Gegenstand einer viertägigen Verhandlung vor der sechsten Strafkammer des Dresdner Landgerichts. Aus der Untersuchungshaft vorgeführt wurden die in den zwanziger Jahren lebenden, aus Großenhain gebürtigen, ansleit in Döhlen wohnhaften und auch dort beschäftigten Brüder, der Hüttenbrecher Alfred Arthur Bocher und der Arbeiter Kurt Arthur Bocher, der 1890 zu Döhlen geborene Glasfabrikarbeiter Ernst Willi Biener und der 1898 zu Döhlen geborene in Potschappel wohnende Maschinenarbeiter Adolf Richard Stademacher. Der Angeklagte Kurt Bocher ist bereits mehrfach, darunter auch wegen Brandstiftung vorbestraft. Am Sonntag, den 9. Mai, entappete die 80 Jahre alte Wirtschaftsbücherin Frau Niemeyer in Holzbergen bei Großenhain in der fünften Morgenstunde einen unbekannten Mann, der im Erdgeschoss in der Stube alles nach Geld durchwühlte hatte. Der unbekannte Einbrecher überfiel sofort Frau Niemeyer, würgte sie und schlug mit Haken ein. Die betagte Frau verlor die Hölle zu rufen. Zwischenzeitlich war der Einbrecher nach dem ersten Stockwerk geflüchtet, veramerte die Tür und drohte jedem mit Erstickung, der etwa den Verlust möchte, sich zu nähern. Der ganze Ort Holzbergen war an diesem Sonntag morgens in Aufruhr geraten, die Ortswehr und auch Einwohner des Nachbarorts sperrten das Gebiet ab. Ein regelrechtes Gesetz zwischen den Verletzten und dem Verbrecher entstand. Gutsbesitzer Uebigau wurde durch Schulterstoß verletzt, auch sonst gerieten Menschenleben mehrfach in Gefahr, erschossen zu werden. Als Gendarmerieoberwachtmeister Schatz sich dem Verbrecher genähert und dessen Liefergabe forderte, rief dieser: „Du bist wohl verrückt geworden, hast Du Dich denn bei mir schon vorgestellt!“ Der Verbrecher drohte weiter mit Handgranaten und rief unter anderem, es sollte um 8 Uhr wieder nach ihm fragt werden. Gegen 8 Uhr vormittags konnte dem Verbrecher auf den Leib gerichtet werden; in diesem Augenblick zog er sich eine Kugel in die Brust, um kurz darauf sein Leben aufzuhören. In der Stube hatte der Verbrecher zwei Bettel auf den Tisch gelegt. Der eine enthielt Abschiedsworte an seine Eltern, der andere gab genaue Aufzeichnungen über seine Handlungsweise und vor allen Dingen über seine Genossen. Der durch tragischen Selbstmord endete Verbrecher war der 1899 zu Freiberg geborene, in Döhlen wohnhafte Messelschmied Walter Kurt Hoffmann. Sein Genosse, der Arbeiter Kurt Bocher, konnte im Gebiet seines Schwagers, des Wirtschaftsbüchers Niemeyer in Holzbergen, verhaftet werden. Der Verbrecher Hoffmann hatte außer den beiden Betteln in der Stube der Frau Niemeyer auf ein dort vorgefundenes Stück Kornleder geschrieben: „Gestohlen in Teubens“. Die polizeilichen Ermittlungen ergaben, daß die vorherwähnten Angeklagten und der erstwähnte Verbrecher Hoffmann in Dresden, Plauen und vornehmlich in Döhlen und Teubens schwere Einbrüche verübt und Diebesbeute nach Holzbergen gebracht hatten, um dort größere Kaufgeschäfte gegen Nahrungsmittel zu machen. So hatte Bocher in seinem Schwager Niemeyer erfahren, daß Frau Niemeyer 18 000 Mark Bargeld in ihrer Behausung habe. Diesen Betrag wollten Bocher und Hoffmann durch Einbruch stehlen. Unter Anklage standen zwei große Dreieckstahlbleche, verläßt am 8. und 16. März in Döhlen und Teubens. Weiter hatten die Spitzbuben unter Beteiligung des erstwähnten Hoffmann und eines gewissen Oswald, der aber nicht zu ermitteln ist. Ende März zweimal große Einbrüche in die Teubener Pederabrik von Müller verübt. Wegen dieser vier Einbrüche wurden Kurt Bocher zu 3 Jahren 6 Monaten, sein Bruder Arthur zu 3 Jahren und Niemeyer zu 2 Jahren 6 Monaten Haftstrafe und zu je 5 Jahren Ehrenurkunde verurteilt. Der mittangelagerte Stadtmacher erhielt wegen gewerbsmäßiger Heblerei 1 Jahr 3 Monate Buchstabs und 3 Jahre Ehrenurkunde.

\* Der Verfassungsausschuß der Volkskammer lehnte in seiner gesetzlichen Sitzung die Einschaltung eines besonderen Sächsischen Staatsgerichtshofes ab. Ebenso lehnte er ab, die Frage der Staatsräte oder Staatssekretäre in der Verfassung zu regeln. Artikel 44 der Vorlage Abt. I, betr. die Staatsaufsicht der Religionsgesellschaften, wurde angenommen, zu Abt. 2 wurde beschlossen, daß die Entscheidung darüber, ob eine Religionsgesellschaft vorbehalt des öffentlichen Rechtes werden soll, nicht durch Gesetz, sondern durch das Gesamtministerium erfolgen soll. Eine sehr langwierige u. eingehende Aussprache rief Art. 38, Abt. 4, hervor, wonach der Landtag im Entwurf des Haushaltspolans ohne Zustimmung des Staatsministeriums Ausgaben nicht erhöhen oder neu einführen können soll. Es wurde beschlossen, diesen Abfall zu freihalten und an seine Stelle eine Bestimmung im Sinne von § 81 der bayerischen Verfassung zu legen, wonach in solchen Fällen nach Verlauf einiger Zeit eine zweite Ver-

handlung stattfinden darf, jedoch für die Abstimmung in zweiter Sitzung nicht die qualifizierte Mehrheit wie in Papieren zu fordern. Der Vorschlag, einen besonderen Finanzrat einzulegen, wurde abgelehnt. Schließlich wurde noch ein Antrag angenommen, eine Bestimmung in die Verfassung aufzunehmen, die den § 9 des Reichsgesetzes über die Feststellung des Haushaltspolans für 1919 entspricht, wonach Haushaltserklärungen und außerplanmäßige Ausgaben der vorherigen Zustimmung des Finanzministers bedürfen, die nur im Falle eines unabwendbaren Bedürfnisses erteilt werden darf, und Beamte, die ohne diese Zustimmung eine Zahlung über den Haushaltspolans hinaus anwiesen, sich der Staatskasse gegenüber persönlich haftbar machen.

\* Die Amnestie ist nun bei Holzbergen. Das Oberlandesgericht Dresden hat am Mittwoch, wie der Dresdner Vertreter der Telegraphen-Union erzählte, entschieden, daß die Genossen des Höls, die sich seit einigen Monaten in Untersuchungshaft im Dresdner Landgericht befinden, keinen unter dem Amnestiegeseck fallen. Das Dresdner Landgericht hat die Strafverfolgung aus dem gleichen Grunde bereits abgelehnt. Die vier Verteidiger, Rechtsanwalt Dr. Uhlig und Dr. Oster, Dr. Löffler und Hegewisch haben geltend gemacht, daß die Höls-Genossen genau so gut unter die Amnestie fallen müssten, wie die Veranstalter des Kapp-Büchsen und anderer politischer Ausschläge. Dieser Ausführung hat sich das Oberlandesgericht angeschlossen. Die Brandstiftungen einzelner Höls-Genossen werden als gemeine Verbrechen angesehen und sind als solche abzurütteln.

\* Bevorstehender Besuch des Reichs-

arbeitssministers in Dresden. Arbeitsminister Helde teilte in der gestrigen Sitzung des Vertretungsausschusses der sächsischen Volkskammer mit, daß auf seine Einladung hin der Reichsarbeitssminister Dr. Brauns nächste Woche nach Dresden kommen werde, um wichtige finanzielle Fragen der Erwerbslosensfürsorge zu besprechen. Sachsen, das im Verhältnis zu den anderen deutschen Staaten die meisten Erwerbslosen habe, sei nicht mehr in der Lage, allein die Unförderung der Erwerbslosensfürsorge zu tragen. Das Reich müsse helfen; zum mindesten müsse ein Ausgleichsfonds geschaffen werden. — Wirtschaftsminister Schwarz, der nächste Woche nach Belgien reist, um sich über die Frage der Wiederherstellung der ehemals besetzten Gebiete zu unterrichten, verbreitete sich über die Ernährungslage in Sachsen, die auf einzelnen Gebieten nicht unbedeutlich sei.

\* Ein „Renegat“. Das „Chemnitzer Tageblatt“ meldet aus Plauen i. B.: Allgemeines Aufsehen erregt hier die Tatsache, daß Stadtrat Hahn, Vorsitzender des Gewerkschaftsrates und Bevollmächtigter der Filiale Plauen des deutschen Textilarbeiterverbandes und Führer der kleinen U. S. P. von seinem Posten zurückgetreten ist und die Stelle eines technischen Beeters in einer Gardinenfabrik in Lengenfeld übernommen hat. Hahn war politisch außerordentlich radikal und als Führer der hiesigen Textilarbeiter richtete er seit an die Arbeitgeber die extremsten Forderungen. In Kreisen der Sozialdemokratie rief der Austritt Hahns von seinem Posten die peinlichste Überraschung hervor. Die hiesige soziale „Volksstimme“ saß unter der Überschrift „Ein Renegat“ u. a.: „Im Interesse der Gewerkschaftsbewegung bedauern wir eine soße Erziehung, die geeignet ist, Rätsel Mißtrauen zu lösen.“

\* Ein begrüßenswerter Erfolg. Um der Überlastung der Gerichte zu steuern und dem Staat Kosten zu ersparen, hat Justizminister Dr. Harnisch vorbereitet, daß die Staats- und Konsistorialärzte minderbewertige Strafachen von vornehmen niederschlagen sollen. Diese zeitgemäße Verordnung verdient volle Anerkennung.

\* Neu-Einteilung der Spruchkammern bei den Schlichtungs-Ausschüssen. Die Einteilung der Spruchkammern bei den Schlichtungs-Ausschüssen der Reichsstadt Dresden wird in Zukunft folgende sein: Die bisherige Dreiteilung der Kammer kommt in Vergessenheit. Dafür werden eingerichtet: 1. Kammer für Sachsen der Metallindustrie und zwar lediglich für Arbeitersachen; 2. Kammer für Forst- und Landwirtschaft (Tagungen nicht regelmäßig, sondern nur nach Bedarf); 3. Kammer nur für Angestelltenachen; 4. Kammer nur für Arbeitersachen. — Die Amtier der Vorständen sollen wie bisher aus den Arbeitgebern und Arbeitnehmernkreis, also streng parteilich und nicht, entgegen anders lautenden Melbungen, unparteilich bestellt sein. Ebenso entspricht es nicht den Tatsachen, daß ein Regierungsrat gleich die Leitung einer Schlichtungs-Ausschussskammer übernehmen werde.

\* Neue Darlehnsklassen keine zu 2 Mark. Die Reichsschuldenverwaltung beginnt definitiv mit der Ausgabe von Darlehnsklassenketten zu 2 Mark vom 12. August 1914, die an Stelle des roten Nummern- und Stempelaufdrucks einen solchen aus blauvioletter Farbe tragen. Die sonstige Ausführung der 2 Mark-Scheine ist unverändert geblieben.

\* Die Arbeitslosenkonferenz in Leipzig. In der Donnerstagssitzung beschäftigten die Konferenz die

Bestimmungen über die Erwerbslosenunterstützung und die Tätigkeit der Erwerbslosenräte. Gubitsch-Chemnitz berichtete über die Organisation der Erwerbslosenräte und ihre Stellung zu den Gewerkschaften und den Betriebsräten. Die Arbeitslosenräte müssten in Zukunft gemeinsam mit Betriebsräten und Arbeitervororganisationen, also den Gewerkschaften, beraten und verhandeln. In der letzten Aussprache wurde hervorgehoben, daß auch eine Zusammenarbeit mit den Betriebsräten und den Gewerkschaften nicht zum Ziele führen werde. Nur der Kommunismus und der Anschluß an Sowjet-Russland führe zum Ziele. Über ein Dutzend Anträge, die zur Befreiung der Lage der Erwerbslosen Vorschläge machten, wurden debattiert, dem Landesausschluß überwiesen. Die Versammlung stimmte noch einer Resolution zu, in der die Erwerbslosenkonferenz ausdrückt, daß sie Interesse daran hat, die deutsche Arbeiterchaft über die russischen wirtschaftlichen und gewerkschaftlichen Verhältnisse von autoritativer Seite unterrichtet zu sehen, daß aber auch andererseits die russischen Gewerkschaften über die deutschen Verhältnisse genügend orientiert werden. Die Konferenz verlangt deshalb die Einverständnis für die gesamte russische Gewerkschaftsdelegation einschließlich des Hilfspersonals. Bei der Wahl des Landesrates ergab sich für Chemnitz, daß bisher der Sitze des Landesrates war, keine Mehrheit. Der bisherige Vorsitzende Gubitsch erklärte darauf, daß kommt die Räte-organisation in Sachsen aufgelöst sei. Der Landesausschluß besteht nicht mehr. Es gebe damit Sachsen genau wie es Berlin ergangen sei, wo der Reichsrat aufgelöst wurde.

\* Mersdorf. Die am vorangegangenen Sonnabend im alten Gasthof vom Obstbauverein Mersdorf und Umgegend veranstaltete Obstschau war mit den herrlichen Früchten sehr reich bestückt. Ungefähr 70 Apfel- und 50 Birnenarten waren vertreten und boten dem ausverkauften Besucher viel Anteckung und Freude. Trotz der Ungunst der Witterung erfreute sich die Ausstellung eines regen Besuches. Der Beitrag zu dem Verein sei hiermit allen Freunden des Obstbaus angelehnkt empfohlen.

\* Dresden. In einer der letzten Nächte wurde in Dresden-Völkau durch die Kriminalpolizei in später Nachtruhe ebenfalls eine Spielergesellschaft aufgehoben. Das Spielzimmer war ein Privatraum des Lokalinhalters. Birna. In einer hiesigen Maschinenfabrik verunglückte ein 16-jähriger Lehrling dadurch tödlich, daß er in die Transmission geriet.

\* Elsleben. Einige junge Mädchen, die vom Tanze in Hassenstein nach hier zurückgegangen, wurden unterwegs von einem Unbekannten, der einen Kraftwagen entkleidet, angehalten. Er verlor die Übersicht mit Gewalt und Entzündungen, konnte aber sein Vorhaben infolge des Hinzutreffens einiges Herren nicht ausführen und fuhr entglitten davon.

\* Oelsnitz i. G. Der Gemeinderat beschloß, das Vergräbniswesen in eigene Regie zu übernehmen.

\* Oelsnitz. Dem auf dem Rittergut Hohenbach beschäftigten 16-jährigen Schularbeiter Kirchner aus Leipzig scheuten die vor die Wölfe gespannten Werke. Hierbei geriet der junge Mensch unter die schwere Wölfe und erlitt so schwere Verletzungen, daß er sofort tot war.

\* Borna bei Leipzig. Am Dorfbach bei Borna wurde in Dresden-Völkau durch die Kriminalpolizei in später Nachtruhe ebenfalls eine Spielergesellschaft aufgehoben. Das Spielzimmer war ein Privatraum des Lokalinhalters.

\* Leipzig. Am 17. September tritt 2 Uhr ist ein fünfjähriges Mädchen aus dem Hause eines Arbeiters aus. Der Vater ist nicht nachgestellt worden, schreibt man ihrer Ausbeutung in Sachsen doch nicht Einhalt tun zu können. Der hier gelegte Fang zeigt, daß sie auf ihrem Bordinnen von Böhmen aus nun bereits den nordwestlichen Teil unseres Landes erreicht hat.

\* Leipzig. Am 17. September tritt 2 Uhr ist ein fünfjähriges Mädchen aus dem Hause eines Arbeiters aus. Der Vater ist nicht nachgestellt worden, schreibt man ihrer Ausbeutung in Sachsen doch nicht Einhalt tun zu können. Der hier gelegte Fang zeigt, daß sie auf ihrem Bordinnen von Böhmen aus nun bereits den nordwestlichen Teil unseres Landes erreicht hat.

\* Leipzig. Am 17. September tritt 2 Uhr ist ein fünfjähriges Mädchen aus dem Hause eines Arbeiters aus. Der Vater ist nicht nachgestellt worden, schreibt man ihrer Ausbeutung in Sachsen doch nicht Einhalt tun zu können. Der hier gelegte Fang zeigt, daß sie auf ihrem Bordinnen von Böhmen aus nun bereits den nordwestlichen Teil unseres Landes erreicht hat.

\* Neueste Nachrichten und Telegramme vom 24. September 1920.

### Nachrichten und Telegramme

\* Reichstagswahlen im Frühjahr?

\* Berlin. Da die sozialdemokratische Reichstagsfraktion mit Sicherheit darauf rechnet, daß im Frühjahr Neuwahlen zum Reichstag vorgenommen werden, so wäre es, wie der „Vorwärts“ meint, am praktischsten, auch mit den preußischen Wahlen bis dahin zu warten. Dann würde

Sie grüßte freundlich und wollte eben fragen, ob er denn im Hause niemand gefunden habe, der diefe, einem so feinen Herrn doch nicht aufzukommende Arbeit verrichten hätte können? Aber die Männer mit dem Koffer waren bereits an ihr vorüber. Da ging sie kopfschüttelnd in ihre rechts vom Eingang gelegene Wohnung.

„Werden wohl alle noch ausgeflogen sein,“ dachte sie, legte bedächtig ihre Sonnigkleider ab, griff nach dem Anhänger und begab sich nach den oberen Stockwerken, um die Gasflammen im Treppenitur zu entzünden.

Als sich im ersten Stockwerk anhantend klingeln. Das muhete an der Wohnung der Frau Major Erath sein. Neugierig lief sie hinab.

Da stand Dr. Erath mit blassem, verkrümtem Gesicht und drückte eben wieder auf den Taster der Klingel.

„Aber die Damen sind doch gar nicht daheim, Herr Doktor,“ sagte Frau Grangl. „Das wissen Sie doch, daß die immer Sonn- und Feiertage zu ihrer Tante, Frau von Berlow, fahren und nie vor 10 Uhr heimkommen.“

Erath war erschrockt herumgefahren, und karrte die Haushälterin verwirrt an.

„Ach – heute?“ Wissen Sie das bestimmt, Frau Grangl?“

„Aber ganz gewiß, Herr Doktor! Gleich nach zehn sind Sie fort. Ich sprach doch noch mit Ihnen. Denn Fräulein Erath hatte die Hand verbunden und ich fragte sie ...“

„Ob die Hand verbunden?“ unterbrach sie Erath und es schien Frau Grangl, als ob er dabei erleichtert aufzahme. „Was ist denn geschehen?“

„Na, eigentlich nicht viel. Fräulein Erath hat sich bloß in den Finger geschnitten und es blutete hart. Doch ist es nichts von Bedeutung.“

„Gott sei Dank!“ Die Farbe lehrte langsam in Eraths Gesicht zurück. Er wandte sich ab, um in seine Wohnung zurückzukehren, die nebenan einen eigenen Eingang besaß, blieb aber dann unschlüssig wieder stehen.

„Sagen Sie mal, Frau Grangl!“ begann er unsicher, während sie fort war, jemand nach mir gefragt? Ich meine in der Zeit von halb 12 Uhr mittags bis ... bis gegen Abend?“

„Keine Seele, Herr Doktor!“ (Fortsetzung folgt.)

## Schuld und Sühne.

Original-Roman von Erich Eberstein.

### 1. Fortsetzung.

Kariere machen, andere überflügen, sich bei Vorgesetzten einzuschleichen — er hatte höchstens ein mittelding-verachtliches Gefühl dafür.

Das einzige, wonach er sich in seinem stillen gleichmäßigen Leben zuwenden schaute, war seine Familie. Aber gerade das war in der Großstadt schwer zu finden.

Es gab „Hours“, Haudälle und „Heutigenausflüsse“, wo man sich zusammenfand, aber all das fand Hardy ungünstig leer. Genußlich war es nirgends, und über eine gewisse konventionelle Kameradschaft kam man nicht hinaus.

So lebte er äußerst gleichmäßig, fast pedantisch dahin, bejohgte viele Bekannte, aber keine näheren Freunde, und fühlte sich dabei immer einsamer im Innern.

Das änderte sich erst, als er zum Oberlandesgericht versetzt wurde und Obergerichtsrat von Troll als Vorgesetzten bekam.

Herr von Troll fand gleich Gefallen an dem stillen pflichtgetreuen Beamten und lernte seine Tüchtigkeit immer mehr schätzen. Nach ein paar Monaten führte er ihn in seine Familie ein. Es war der 20. November, und Hardy wußte, daß er diesen Tag nie vergessen würde.

Denn er wurde zum Wendepunkt in seinem Leben. Troll machte sein Haus, denn weder die Eltern noch Vera, ihr einziger Kind, janden Bequem. Hardy verließ sich aufs Kopy in Vera. Und obwohl er sich in seiner Bescheidenheit immer wieder sagte, daß diese Liebe ausdrücklich sei und die kleine blonde Vera von Troll, die bisher alle Bewerber abgeschlagen hatte, ihn nie wiederlieben würde, hatte er doch nicht die Kraft, sie zu meiden.

Und nun war es heute doch geschehen, daß sie seine Braut wurde! Herr von Troll hatte sich für ein Weilchen ins Nebenzimmer begaben, um dringende Arbeiten zu erledigen, und Hardy teilte Vera mit, daß er eigentlich nur gekommen sei, um sie zu verloben, da er bei der letzten Musterung bestanden habe und in vierzehn Tagen zu seinem Trupp nach Südwürttemberg müssen.

Von Lohne habe er Urlaub, den er zu einer kleinen Reise benötigen wolle. Und er sei so glücklich, daß ihm Herr von Troll mitteile, daß die blonde Fräulein sei Einkäuferin holde gerade in der Stadt, so daß er wenigstens Abschluß nehmen könne ...

Da hatte er es zum erstenmal in ihren Augen gesehen, doch auch sie ihn liebte ...

Ganz ergriffen hatte Vera ihr angekaut, und dann schwammen ihre schönen sonnigen Braunaugen plötzlich in Tränen.

„Um Gotteswillen, Sie müssen nun auch in den Krieg?“ riefte denn Papa nicht von hinten wegen Ihre Enthüllung wegen Unentbehrlichkeit beantragen?“ krammelt sie lachend los.

„Nein, gnädiges Fräulein. Denn erstens bin ich gar nicht unentbehrlich und zweitens ...“ wollte ich mich auch schämen! Ich bin jung und gesund und das Vaterland braucht und braucht mich.“

„Und an mich haben Sie dabei gar nicht gedacht?“ rief sie sich zitternd von Veras Lippen.

Dabei las er plötzlich in ihren Augen noch viel mehr als die Worte besagten und verlor alle Herrschaft über sich ...

Was dann geschah, wußte er nicht mehr genau. Wie ein wilder Rausschwung es ihn, aus der nur einzig Augenblitze klar in seiner Erinnerung standen: daß er Vera geküßt. Doch der Obergerichtsrat lächelte lächelte vor ihnen stand, behauptet, alles längst vorausgeschenkt zu haben, und ihnen sehr vergnügt seinen Segen gab. Dass die geplante Reise nur natürlich ausgegeben wurde und er eingeladen war, bis zum Einrichtungstermin als Gast auf Woltershagen, dem väterlichen Gut Frau von Troll's, zu bleiben. Ganze vierzehn Tage in Veras Nähe! Seelige Tage ...“

Frau Grangl, die Haushälterin in der Unter



**Restaurant und Café Jäger**  
— Kaiser-Wilhelm-Platz 6.—  
Morgen Sonnabend, den 25. September  
**großes Münster-Konzert**  
mit humoristischen Vorträgen der beliebten  
Komiker A. Schmidt und Joseph Habsbauer.  
— Anfang 7 Uhr.  
Es lädt ergebnis ein Albin Jäger.

**Gasthof „Stadt Riesa“, Poppitz**  
Sonnabend, d. 25. 9., abends von 7 Uhr an  
Sonntag, den 26. 9., nachm. von 2 Uhr an  
**großes Preissegeln.**  
— 1. Preis voraussichtlich 75 Mark.

**Zum Anker, Gröba.**  
Sonntag, den 26. September  
**feine öffentliche Ballmusik**  
— Anfang 4 Uhr.  
Es lädt freundlich ein Albert Pietisch.

**„Admiral“ Bobersen.**  
Sonntag, den 26. September  
**grosse Ballmusik**  
Blas- und Streichmusik — Anfang 4 Uhr.  
Freundlich lädt ein Rudolf Günzlein.

**Waldschlößchen Röderau.**  
Sonntag, den 26. September 1920, feiert der Männer-  
gesang-Verein „Fidelio“ sein  
**Herbstvergnügen.**  
Von 1 Uhr ab Preise segeln und Preis-Scheibenwischen.  
— Ab 4 Uhr Ball.  
Gäste herzlich willkommen. Der Gesamtvorstand.

**Gasthof Wülfnitz.**  
Zu dem am Sonntag, den 26. d. M., stattfindenden  
**Einzugs-Schmaus**  
lädt wir alle werten Gäste, Geschäftsfreunde und Gönnern  
herzlich ein. Friedrich Eiser u. Gran.

**Gasthof Mündritz.**  
Sonntag, den 26. September 1920  
**großes Gesangs-Konzert**  
des M. G. V. „Sängerfranz“ Riesa.  
Leitung: Herr Oberrealschullehrer F. Schönebaum.  
— Beginn 7 Uhr.  
**Nach dem Konzert feiner Ball.**  
Hierzu lädt ergebnis ein Max Menrich.

**Gasthof zum Schwan**  
— Werzdorf.—  
Sonntag, den 26. September  
**seine öffentl. Ballmusik**  
— Anfang 4 Uhr.  
Es lädt freundlich ein Richard Reiche.

In Stelle von Linoleum auf alte, aus-  
gelaufene Dielen zu verlegen, habe noch  
**Parkett- und Stahlfußboden**  
in verschied. Stärken u. Holzarten abzugeben.  
Döbelner Parkettfabrik Julius Gröbler  
Döbeln, am Bahnhof. Tel. 275.

**Emil Oschatz, Meerane.**  
Am Bahnhof:

**Unterwindanlagen**  
für jedes Brennmaterial  
**Saugzuganlagen**  
Überhitzer, Economiser

**Hochleistungs-Feuerung für Rohbraunkohle!**  
— Verbesserung bestehender Anlagen.

**Auktion.**  
Wegen Aufgabe des Fuhrwerks sollen  
Montag, den 27. September, vorm. 9 Uhr  
im Halterischen Grundstück in Gröba, Döbener Str. 19,  
versteigert werden:  
1 Paar Pferde mit Geschirr (Monos, früher Siefus  
Sarafani), Lammstromm, gut im Gang u. Zug  
1 Selbstfahrr., für die Pferde passend  
1 großer geschlossener Wagen, ca. 50 Stk. Ziegeleiflasen  
Mehrere größere Krammets mit Rissen  
1 großer Holzen unterhalste Bierkannen (Weizen-  
leimkannen), ca. 2000 Stück, 2, 3, 5, 10 und  
15 Liter fassend.  
Bedingungen vor der Auktion.  
S. A.: Geisel, Dreisdrücker.

# Möbel fabrik Max Trips

Inh.: Albin Wauer  
Dresden-N., Königsbrückestr. 56.

Ausstellung von ca. 250 Musterzimmern  
in jeder Preislage und für jeden Geschmack.

## Vereinsnachrichten

Allgem. Handelsverein Gröba, Sonnabend, 25. Sept.  
abends 8 Uhr Versammlung im Santa-Hotel. Reichs-  
notarbeiter betr. (Steuererklärung mitbringen.)  
Stenographenverein Gröba, Sonntag, den 26. September,  
vormittags 10 Uhr Kreisschreiben in der Wartburg.

### Gesangverein „Froh Lied“ Poppitz.

Morgen Sonnabend, d. 25. Sept., findet unser diesjähriges  
:: Herbst-Bergnügen ::  
im Wettiner Hof in Riesa statt, wozu wir unsere Mit-  
glieder und deren Angehörige sangessünderlich einladen.  
Anfang 6 Uhr. Der Vorstand.

### Mundharmonika-Klub „Harmonie“

hält am 25. 9. im Gasthof Mergendorf sein  
— Herbst-Bergnügen —  
ab. Anfang 7 Uhr. Freunde u. Gönnner, durch Mitglieder  
eingeladen, herzlich willkommen. Der Vorstand.

### Im Gasthof Pausitz

findet Sonntag, den 26. 9. 20, unser diesjährige  
Stiftungsball statt. Anfang 7,5 Uhr nachm. Es lädt zu recht auffreischem  
Besuch freundl. ein der Gesamtvor. d. Tägl. Fechtakademie  
Pausitz.

### Schießklub „Gut Ziel“ Mautitz.

Sonntag, den 26. 9., von 7 Uhr ab, findet  
Ball mit Verlosung

im Gasthof Mautitz statt. Tanzlustige Herren und Damen,  
sowie Mitglieder laden herzlich ein. d. Vorst. u. d. Wirt.  
Jedes Mitglied nebst Dame hat ein Geschenk mitzubringen.

### Elektro-Motor-Reparaturen

wie Herstellen von Neuwüllungen,  
neu. Lagern u. allen Erstellungen für  
jedes Fabrikat führen schnellstens  
mit nur bestem Material aus

### Elektrotechn. Werkstätten M. Arnold,

Goethestr. 65, Tel. 318.  
Neuste und leistungsfähige Motor-  
Reparatur-Werkstätten Nord Sachsen.

Damen- u. Herrenhüte :: Wettinerstraße 19. ::  
Neue Fahrradmäntel — von 55 Mark an —

werden zum Umbauen und Um-  
arbeiten angenommen.

**Riesaer Damen- und Herrenhut-Lager**

Herrenhüte :: Wettinerstraße 19. ::

Neue Fahrradmäntel — von 55 Mark an —

zu verkaufen

Gaußstraße 73, 1. Fahrrad-Obh.

Döbener, am Schlachthof.

August.

Sonnabend, 25. dts., nur auf Bestnummern

M. Gumlich.

M. Gumlich.

### Tafel-Margarine, Rinder- und Kokosfett

bester Qualität aus ersten Werken zu  
den billigsten Tagespreisen liefert

Dresden-Milchversorgungs-Anstalt  
e. G. m. b. H., Dresden-N., Würzburgerstr. 9.

### Sonderangebot Rauchtabak.

100 Gr. Großschnitt Mein Uebersee . . . 29. 4.00  
100 : Röll . . . . . 5.00  
100 : Mittel . . . . . 4.50

Zigaretten zu Originalpreisen! Zigaretten 80—75 Pg.  
Günstigster Preis für Gastwirte, Wiederverkäufer usw.

— Abgabe jeden Quantums! —

Otto Nochler, Fabriklager, Riesa

Kaiser-Wilhelm-Platz 26 vort.

### Auto

Mantel u. Schläuche  
all. Dimensionen, best. deutsche  
Ware, sofort lieferbar. Für

### Auto

Bereisungen und Fahr-  
radmäntel empfehlen unsere  
Vulkanisier-Anstalt

Franz & Emil Müller

Fahrradhändlung

Mergendorf, Fernstr. Riesa 506

Riesa, R.-W.-Pl. 721.

Rauchtabak

Zigarettentabak  
eingetroffen u. gibt billigst ab

Friedrich-August-Straße 2, 2.

Gasthof Boritz.

Sonntag, den 26. September

Ballmusik.

Gasthof Prausitz.

Sonntag Ball.

Gasthof Stößitz.

Sonntag, 26. Sept., lädt zur

öffentl. Ballmusik

(Anfang 6 Uhr)

freundlich ein A. Mosch.

Gasthof Recknitz.

Sonntag, den 26. September

feine Ballmusik

wozu einladet

Franz Dreißig.

Sonntag, den 26. Sept.,

wird bei Unterzeichnen der

Jugdpacht

ausgezahlt. Jugdort.

Gansd., Gröba.

Kirchenchor.

Sonnabend — 5 Uhr —



### Künstlerische Schaubühne

des Sächs. Kunstlerhilfsbundes.

Leitung: Maximus Beetz.

Hotel Höpfler, Riesa.

Sonnabend, 25. September

abends 8 Uhr

Der Pfarrer

von Kirchfeld

Volkstück in 4 Akten

von Ludwig Anzengraber.

Preise der Plätze

für die einzelne Vorstellung:

Sperreits M. 8.20, 1. Platz

M. 6.20, 2. Platz M. 3.20.

Vorverkauf

Buchhandlung Hoffmann,

Hauptstr. sowie an d. Theater-

kasse 1 Stunde vor Beginn.

— Programmblatt obendrein.

Die heutige Nr. umfaßt

6 Seiten.

Preis Nr. 20 des

Gräber an der Elbe.

## Julius Peter Wilhelm Gaertner

Mitinhaber der Firma Blum & Gaertner.

Im 36. Lebensjahr bereitete ein Herzschlag ihm  
ein jähres Ende.

In unsagbarem Schmerze

seine schwergeschworene Gattin

Frieda Gaertner geb. Gartenschläger

Peter Gaertner und Frau

Emma Gaertner

Hermann Gartenschläger und Frau

sowie sämtliche Anverwandte.

Gröba, 23. September 1920.

Die Beerdigung erfolgt Sonntag nachmittag 2 Uhr vom

Trauerhause, Weststraße 4, aus.

# Beilage zum „Riesener Tageblatt“.

Rotationsdruck und Verlag: Renger & Winterlich, Riesa. Schriftleiter: Goethestraße 59. Verantwortlich für Redaktion: Arthur Höhnel, Riesa; für Anzeigenstell: Wilhelm Winterlich, Riesa.

Nr. 228.

Freitag, 24. September 1920, abends.

73. Jahrg.

## Zugung der Hafenbautechnischen Gesellschaft.

Hamburg, 23. September.  
In der heute vormittag im Patriotischen Gebäude abgehaltenen zweiten Hauptversammlung der „Hafenbautechnischen Gesellschaft“, in der der Vereinsvorstande Prinz Heinrich von Preußen den Vorsitz führte, wurde der Jahresbericht genehmigt und dem Vorstande Entlastung erteilt. Als Ort der nächsten Hauptversammlung wurde Mannheim bestimmt.

Darauf hielt Direktor Bernhard Huldermann von der Hamburg-Umerla-Büro einen interessanten Vortrag über den Eintritt der Vereinigten Staaten in die Seeschifffahrt. Er gab zunächst einen Überblick über die Entwicklung der Seeschifffahrt in den Vereinigten Staaten. Ein der am stärksten vertretenen Umgestaltungen nach dem Kriege ist in der Umstellung der Fahrtverhältnisse der einzelnen seefahrenden Nationen zu erblicken. Deutschland ist durch den Vertrag von Versailles seiner maritimen Bedeutung fast völlig beraubt, dagegen sind zwei Länder, die vor dem Krieg in der eigentlichen Schiffahrt nur eine nachgeordnete Rolle gespielt haben, in steilen Aufstieg zu überragender Bedeutung gekommen: Japan und die Vereinigten Staaten von Nordamerika. Auf Grund seiner Unreifeheit in Nordamerika schätzte Redner dann eingehend seine vorläufige Entwicklung ein. Ein Rückblick auf die Entwicklung des Schiffbauwesens und der Schiffsbauindustrie in den Vereinigten Staaten vom Jahre 1880 bis 1920 läßt erkennen, daß die Union etwa um die Mitte des vergangenen Jahrhunderts bereits eine Seeschiffslotte besaß, die der englischen an Umfang und Leistungsfähigkeit nahekommt. Der Bürgerkrieg der Nord- und Südstaaten und der Eisenbahnbau, dessen erste Errungenschaft lange vor der Industrialisierung Amerikas die Seeschifffahrt zu beeinflussen begannen, haben diese Blüte zerstört. Seit 1882 sei es sich die Kurve des amerikanischen Seeschiffswesens, die amerikanische Flotte verschwand allmählich vom Ozean und ihr Anteil am überseeischen Güteraustausch des Landes sank von 75 auf 9 Prozent. Schon vor dem Kriege war erkennbar, daß die Vereinigten Staaten mit Anspannung aller Kräfte nach Mitteln suchten, um den Zustand der amerikanischen Handelsseefahrt zu beseitigen. Die einzelnen schiffahrtspolitischen Maßnahmen in den Vereinigten Staaten, die schließlich zu dem Merchant Marine Act führten, sind ihre tatsächliche Fundament in einem zur höchsten Leistungsfähigkeit gesteigerten Schiffbau. Als Amerika in den Krieg eintrat, hatte der Kampf der U-Boote gegen die Handelskonvois seine stärkste Steigerung erfahren, gefährdet die notwendigsten Zulieferer und drohte die Widerstandskraft der Entente zu erschöpfen. Die Vereinigten Staaten erkannten damals als ihre erste und dringendste Kriegspflicht die Aufgabe, ihrem Schiffbau den größtmöglichen Umsatz zu geben. Es trafen hier Aufgaben der Kriegsführung mit langwierigem handelspolitischen Vorbereitung zusammen. Überall entstanden an der atlantischen Küste, wie an den Golfküsten neue Werften. Auch hinsichtlich der technischen Verbesserung wurde eine nie geahnte technische Steigerung der Leistungsfähigkeit erlangt. Andererseits ist nicht zu verfehlern, daß durch das überholte Entwicklungstempo in der amerikanischen Wirtschaftsweise eine Lage geschaffen ist, die die Umstellung von den Kriegsnotwendigkeiten auf die Friedensarbeiten zu einem schwer zu lösenden Problem macht.

Die Verbindung der deutschen und der amerikanischen Seefahrtsinteressen, die jetzt durch die Vereinbarungen unserer beiden großen Fleederen getroffen worden sind, gibt dieser Entwicklungsschilderung ihr besonderes Gepräge. Zum Schlusß brach Huldermann noch die neuerdings geschlossenen deutsch-amerikanischen Verträge auf dem Gebiete der Seeschifffahrt, für welche die Anregung von Amerika gekommen sei, und deren Grundlage der Gedanke ist, der amerikanischen Reederei die Sachkenntnis der deutschen Reederei zugut zu machen und für den Wiederaufbau des deutschen Seeverkehrs und der deutschen Reederei die Hand zu bieten. Im weiteren Verlauf hielt Geh. Reg. Rat Prof. G. W. Otto Schulze von der Technischen Hochschule in Danzig einen Vortrag über Danzig und seinen Hafen. Neben den Hafenbaupläne der Stadt Köln sprach Reg.-Bauamtsleiter Böck vom Städtischen Bauamt in Köln. Den Schlussvortrag hielt Prof. H. Weiß von der Technischen Hochschule Charlottenburg über das Thema „Leitung und Wirtschaftlichkeit maschineller Fördermittel im Hafen“. Der Redner verbreitete sich über die verschiedenartigen Systeme und Einrichtung aus schnellen Entladung und zum schnellen Beladen der Schiffe. Das Lösch- und Ladegeschäft verlangt auch heute noch trockenes Verständnis. Die veränderten Arbeitsverhältnisse erzwingen mehr als früher dazu, die Handarbeiter einzuschärfen und sie durch Maschinenarbeit zu ersetzen. Diese Aufgabe sei schwierig und nur allmählich zu erreichen. Bis dahin sei durch zweckmäßige Hilfsmittel und Arbeitsabteilung daran zu streben, den Wirkungsgrad des Arbeiters zu verbessern.

## Pressestimmen zur Rede des Reichsfinanzministers.

Der rechtsstehende „Berliner Volkszeitung“ vermisst in der Rede des Reichsfinanzministers einen Finanzplan. Neuerliche Sparanstalt habe bereits der frühere Finanzminister Schäffer gefordert, irgendwelche Garantie, daß dieser Forderung jetzt entsprochen werde, sei nicht sichtbar. Ganz in demselben Sinne äußert sich die hochkonservative „Kreuzzeitung“, die noch ausdrücklich ihr Misstrauen bekundet, daß wirklich großes Sparpotential Platz greifen werde. Das Zeitungsbüro, die „Germania“ meint, der Vorfall der größten Sparanstalt sei sehr schön, aber es scheint immer noch Stellen zu geben, die den Ernst der Sache und den Wert des Geldes noch nicht ganz erfaßt haben. Das demokratische „Berliner Tageblatt“ führt aus: Vergleicht man mit den Alsenzahlen, den Riesen Schulden und Riesenabholzungen des rein restringierenden Kommunismus den Inhalt der wöchentlichen amtlichen Mitteilungen, die sich mit den Maßnahmen zur Bekämpfung der Finanzlage beschäftigen, so muß man zu dem Ergebnis kommen, höchst düstsig und nichtshoffend. Der Sozialistische „Reichsfinanzminister“ schreibt: Die Gründlichkeit des Reichsfinanzministers, die sich in die Worte zusammenfassen lassen: Strengste Ordnung und Sparanstalt, finden volle Billigung. Herr Dr. Wirth hat also auf der ganzen Linie gesagt und geht mit einer verstärkten Einstellung aus der Kabinettssitzung hervor. Seine Darlegungen zeigen unverkennbar, daß wir uns auf einer schwindelnden Höhe in den Abgrund befinden, von der uns nur schärfstes Anstreben den Bremse vielleicht noch retten kann. Das Kabinett ist ihm willig auf den Weg gefolgt, von dem es für Notwendig ver-

## Millerand zum Präsidenten gewählt.

### Das Ergebnis der Präsidentenwahl.

Paris, 24. September.

Der Kongress trat am Donnerstag nachmittag 2 Uhr zur Wahl des Präsidenten der Republik zusammen. Die Abstimmung hatte folgendes Ergebnis: Jugendamt wurden 692 Stimmen abgegeben. Daraus entfielen auf Millerand 695, auf Tonnerre (sozialistisch-radikal) 106, auf Delort (sozialist.) 60, auf Jouart (linksbürgerlich) 8, auf Leon Bourgeois (radikal) 3, auf Vandé 8, auf Moncet (linksradikal) 2, auf General Mardant 1.

Der Präsident des Kongresses Leon Bourgeois erklärte hieran Millerand als vom Kongress zum Präsidenten gewählt.

Nach Verkündung des Wahlergebnisses begab sich Bourgeois in den an den Sitzungssaal angrenzenden Saal, um Millerand das Abstimmungsergebnis mitzuteilen und ihm zugleich die Glückwünsche des Parlaments zu übermittele. Millerand wurde seitens der Versammlung mit stürmischen Beifall beim Betreten des Konzerthauses begrüßt. Sichtlich bewegt, verneigte er sich dankend. Millerand wird am heutigen Freitag nach Paris zurückkehren. Die Nachricht von der Wahl Millerands wurde in Paris durch Sonderausgaben der Blätter nachmittags 5 Uhr bekannt. Das Wahlergebnis stand allgemein fest und laut „Es lebe Millerand!“ wurden an zahlreichen Orten gehört. Die Blätter sagten übereinstimmend, daß die aus der Präsidentenwahl sich ergebende Ministerkette rasch gelöst sein werde. Millerand werde gleich morgen die Verträge beginnen. Wie es den Anschein hat, hat Vriond die meisten Aussichten, Nachfolger Millerands zu werden. In diesem Falle wird Vriond auch Minister des Außenhandels und das Kabinett wird seinerlei sonstige Änderungen erfahren. Die Kammer wird am Sonnabend zusammenkommen.

Versailles, 23. September.

Die heutige Präsidentenwahl unterscheidet sich auch durch die äußeren Umstände von den gewöhnlichen. Millerand hat sein Amt sofort anzutreten und nicht erst von seinem Vorgänger, sondern vom Präsidenten der Nationalversammlung, Leon Bourgeois, investiert. Wenn der Neuwählte nach Paris zurückkehrt, so ist er schon Präsident der Republik und wird darum auch mit dem entsprechenden Aufwand empfangen. Die Sitzung des Kongresses wurde punt 2 Uhr vom Präsidenten der Nationalversammlung Leon Bourgeois eröffnet. Der große Saal war bis auf den letzten Platz gefüllt von einer gut gelaunten Wählerheit. Die politischen Manöver der letzten Tage scheinen nirgends tiefen Eindruck hinterlassen zu haben und jedermann im bürgerlichen Lager scheint entschlossen zu sein, dem neuen Präsidenten eine möglichst ehrenvolle Wahl zu sichern. Die Sozialisten natürlich bilden eine Gruppe für sich. Nachdem Bourgeois die Dekrete verlesen hat, werden die Namen der Stimmzettel aus der Urne gezogen. Der erste war Baron, was allgemeine Heiterkeit hervorrief, weil man Millerand seinerzeit den Baron genannt hatte, da er nach der Ausstellung von 1900 vom Kaiser Franz Joseph einen Orden erhielt, der den Inhaber zum Führer des Barontitels berechtigte.

Genf, 23. September 1920.

Die Berichte der Pariser Blätter lassen erkennen, daß unmittelbar vor der gestrigen Versammlung in allen parlamentarischen Kreisen stürmische Erregung herrschte. Der Beschuß, Millerand einen Gegenkandidaten gegenüberzustellen, ging von der Partei Gruppe der demokratischen Linken des Senats aus, die sich mit der Kammergruppe der Radikalen über ein gemeinsames Vorgehen geeinigt hatte. Da es an einem gemeinsamen Gegenkandidaten fehlt, war es den Mitgliedern der Linken freigeschafft, für den Kammerpräsidenten oder den Senatspräsidenten zu stimmen. Eine Entscheidung, die in dieser Sitzung der linken Partei Gruppe angenommen wurde, verwirrt mit Entscheidung eine neue politische Auffassung, die zur Folge haben müßte, das Ende zum Ausgangspunkt einer persönlichen Politik zu machen. Wie bekannt, hat das Vorgehen der Linken nicht verhindern können, daß Millerand als einziger Kandidat aus der Wahl hervorging. Allein es hat der ganzen Situation ein wesentlich anderes Gesicht gegeben. Wenn Millerand wirklich darauf gehofft hat, „œuvre“ unter seinem Namen eine Kundgebung der nationalen Einigkeit zu erzielen, so wird er von nun an auf diesen Gedanken verzichten müssen. Der „Temps“ weiß darauf hin, daß Millerand hinsichtlich der auswärtigen Politik eine Verfassungsänderung nicht für nötig hält, es genüge, in dieser Hinsicht die Verfassung in geeigneter Weise auszulegen, da auch nach den bisherigen Bestimmungen des Präsidenten bereits das Recht hat, über Verträge zu verhandeln und sie zu ratifizieren. Diese Bestim-

spricht. Die Parteien werden nicht umhin können, das gleiche zu tun, wobei die Übersetzung von Einzelheiten natürlich vorbehalten bleibt. Dabei mitzuwirken ist die Sozialdemokratie auch außerhalb der unverändert bleibenden Regierung ständig bereit. Es handelt sich um lebte Schicksalsfragen unseres Volkes, bei deren Lösung sich keine Partei der jünglichen Miterantwortung entziehen kann.

### Die Neuordnung der Gütertarife.

Ähnlich wird aus Berlin gemeldet: Donnerstag früh begann im Festsaal des Preußischen Abgeordnetenhauses unter dem Vorstoß des Reichsverkehrsministers die Befreiung über die systematische Neuordnung der Gütertarife. Da der in der Reichsverfassung vorgesehene Reichsseidenbahndienst noch nicht gebildet ist, sind als Sachverständige Mitglieder der Reichsseidenbahndienst der bisherigen Staatsseidenbahnoberverwaltungen geladen, deren Kreis durch Vertreter der verschiedenen Erzeuger- und Verbraucherverbände verstärkt ist. Der Reichsverkehrsminister wies in seiner Begründungsrede auf den ungeheuren Ernst der Wirtschaftslage hin, zu deren Gelindung in erster Linie der Wiederaufbau der Reichseisenbahnen und die Ordnung ihrer Finanzen notwendig sei. Dazu gehöre vor allem die Anpassung des Tarifsystems an die heutigen Wirtschaftsverhältnisse. Mit dem durch die Kriegsverhältnisse erzwungenen hohen prozentualen Aufschlägen zu den alten Friedenstarifen müsse aufgeräumt werden. Die Tarife müssten wieder organisch gestaltet werden. Aber nicht nur um die Wiederherstellung der technischen Einrichtungen und die Neuordnung der Organisation der jungen Reichseisenbahnoberverwaltung dürfe es sich handeln, sondern vor allem sei die Gelindung von innen heraus notwendig. Das Personal der Eisenbahnen vom obersten Beamten bis zum leichtesten Arbeiter müsse wieder mit freudiger Hingabe seine Arbeit verrichten. Seine, des

mung gebe dem Präsidenten die Möglichkeit, persönlich in die Leistung der auswärtigen Angelegenheiten einzugreifen.

### Englische Stimmen über Millerand.

Der Verlauf der Präsidentenwahl in Frankreich wird von der englischen Presse außerordentlich variabel. Die Blätter weisen ihn auf den Unterschied zwischen dem beobachteten Verfahren in Frankreich und dem schwerfülligen Ablauf der Präsidentenwahl in den Vereinigten Staaten. Frankreich wählt seinen Präsidenten innerhalb zweier Tage, Amerika braucht dazu beinahe zwei Jahre. Die Persönlichkeit Millerands wird durchweg in freundlicherem Sinne erörtert, wobei vielfach auf die Neuerungen des britischen Botschafters in Paris hingewiesen wird: Man wisse bei Millerand immer, woran man sei. Der „Daily Chronicle“ begrüßt Millerand zu seinem Amt und hofft, er werde den französischen, englischen und italienischen Regierung. Millerand wußte dies und heißt mit den Ministern der alliierten Staaten. Sein Verbleben auf dem gegenwärtigen Posten wäre der Entente weiterhin nützlich gewesen und er selber sei bereit, anzunehmen, daß er als Vorsitzender des Kabinetts am besten die Interessen seines Landes wahrnehmen könnte. Nun hat Millerand dem Trud der östlichen Meinung nachgegeben, die ihn zum Nachfolger Deschamps haben möchte. Lebhaft wird er sich nicht damit beschäftigen, eine rein dekorative Rolle zu spielen. Das geht aus der von ihm gefestigten Bedingung hervor. Die Engländer aber hören mit Vergnügen, daß durch den Einzug Millerands in das Ellys die Fortdauer der gegenwärtigen Auslandspolitik Frankreichs gesichert ist.

### Frankreichs Furcht vor dem Bolschewismus.

In Frankreich ist in letzter Zeit eine Annahme bestimmt, Stimmen festzustellen, die die Politik der Gewaltmissbilligen und die einzige Rettung Europas in einer Verständigung mit Deutschland sehen. — Der einzige mögliche Anlaufpunkt zu einer Verständigung zwischen Frankreich und Deutschland wäre jedoch nur die gemeinsame, d. h. internationale Bekämpfung des Bolschewismus, der heute mehr denn je in Frankreich gefürchtet ist. Frankreich führt sich bereits von dem italienischen und deutschen, d. h. von dem „europäischen“ Bolschewismus umklammert und die französische Regierung ist sich bewußt, daß dieser Bolschewismus genährt wird durch die wirtschaftliche Lage Europas, die ständig Fortschritte macht. Leider ist die französische Politik weit entfernt, die Konsequenzen daraus resolut zu ziehen, indem sie das europäische Wirtschaftsproblem in den Hintergrund stellt und die eigenen Sorgen diesem unterordnet. Aus diesem Grund geht Europa unfehlbar seinem Schicksal in Form eines gemeinsamen Bolschewismus entgegen, der unweichsam ist und auch seine Fesseln um das englische Weltreich legt wird.

### Die alten Gegner Millerand und Poincaré gemeinsam gegen Deutschland.

Poincaré, der sich in letzter Zeit merkwürdig still verhält, soll mit seiner Anhängerchaft nach der Konferenz von Brüssel einen neuen Vorstoß gegen Millerand planen, wobei er allerdings als Drahtzieher vorläufig im Hintergrund bleibt. Er will die französische Regierung veranlassen, für das näher kommende Gefecht der deutlichen Wiedergutmachung bei den Alliierten die bestimmte Forderung zu stellen, daß Deutschland als Sicherheit für die noch einzugehenden Verpflichtungen gewisse Voraussetzungen und diese Befreiungen nur in Form der Verständigung von gerechten Zoll- und Steuereinnahmen erzielen werden können. Sollte Deutschland dieses Antritt abwehren, so würde Frankreich wiederum die Befreiung des Ruhrgebiets als Faustpakt zu fordern haben und Deutschland die Wahl zwischen diesen beiden Dingen lassen. Poincaré geht von dem Grund aus, den allerdings Millerand aus der Konferenz von Spa schon mit Erfolg angewandt, daß bei den noch kommenden unvermeidlichen gemeinsamen Konferenzen der Entente mit Deutschland Frankreich seine Amtsplicht von vornherein bereits hoch eingeschätzt müsse, daß es seinen auf Währung drängenden Verbindungen zuviel vor allen Welt mit der Gewalt des Nachziehenden und im Interesse der Einigkeit in der Entente, seine Forderungen zurückzukraut, um in Wichtigkeit das zu erreichen, was es von Deutschland erhalten müsse.

Ministers, Aufgabe werde es sein, mit festem Hand und klarem Auge für Aufrechterhaltung der Ordnung und Disziplin zu sorgen. Es wisse, daß die große Masse des Personals durchaus auf dem Boden des gelundenen Ordnungsbedarfs steht und bereit sei, an der Befriedung mitzuwirken. Von außen werde aber immer noch Unruhe und Unzufriedenheit in die Eisenbahnen hineingetragen. Es werde es nicht dulden, daß die Eisenbahnen zum Tummelplatz politischer und wirtschaftlicher Händel gemacht würden. Es bitte auch an dieser Stelle die Verfassung und durch sie die öffentliche Meinung um Unterstützung seiner Bemühungen, die Ordnung und damit die Befriedung der Eisenbahnen wieder zu erreichen. Die Versammlung trat alsdann in die sachliche Beratung der Tagesordnung ein, die die Neuordnung des deutschen Eisenbahngüter- und Gütertarifs zum Gegenstand hat.

Die Sachverständigen entschieden sich mit allen gezeigten Stimmen für den Vorstoß der ständigen Tarifkommission der deutschen Eisenbahnen und des ihr beigeordneten Ausschusses der Verkehrsinteressen, in Zukunft bei den Gütertarifen zum Staffelsystem überzugehen und hierbei die teuren Güter stärker zu beladen und die geringwertigen zu schonen. Der weitere Vorschlag, die Frachtberechnung nach den Hauptwagenladungstafeln im Grunde von der Ausnutzung des Ladegewichts der Güterzüge abhängig zu machen, land einstimmig. Es wurde es nicht auf Währung drängenden Verbindungen im Tiereverkehr. Von Reichsverkehrsministerium wurde zugestellt, daß die ständige Tarifkommission und der Ausschuss der Verkehrsinteressen alsbald in eine Prüfung eintreten würden, wie bei der Neuordnung der Tarife etwa eintretende Güterneigung oder befehligt werden könnten.

## Die Kämpfe im Osten.

Nach einem Telegramm aus Warschau besagt der polnische Heeresbericht vom 22. September u. a., daß die polnischen Truppen jetzt an der Südfront das ganze Gebiet bis zum Bugruss erobern haben. Die Stadt Pruzan ist in polnischen Händen. Die Litauer ziehen neue Streitkräfte zusammen.

Russischer Heeresbericht vom 22. September. Im Abschnitt Grodno haben wir auf der ganzen Linie den Vormarsch des Feindes zurückgeschlagen, sind zum Gegenangriff übergegangen und haben nach Kampf eine Reihe Ortschaften eingenommen. Im Abschnitt Wolotschsk dauern die Kämpfe mit wechselndem Erfolg an; wir haben Gefangene gemacht. Im Abschnitt Pruzan ist die Lage unverändert. Im Abschnitt Tacropol stehen wir in hartnäckigem Kampf bei der Stadt Wolotschsk. Frontlinie. Im Abschnitt Jelatynoblasow führen untere Abteilungen hartnäckige Kämpfe.

"Westminster Gazette" meldet, die Pariser Verhandlungen zwischen Churchill und dem französischen Kriegsminister hätten zu wichtigen Beschlüssen bezüglich der gemeinsamen Aktion im mittleren Osten geführt.

## Deutsche Kohlen für Ungarn.

Die "Vossische Zeitung" meldet: Nach einer Mitteilung der Mitteldeutschen Kohlenkommission hat die deutsche und ungarische Regierung auf Anregung der Reparationskommission eine Vereinbarung getroffen, nach der Deutschland an Ungarn vorläufig 30 Eisenbahngüte überschließliche Kohle für Triestzwecke liefert. Die gelieferten Mengen werden von Ungarn bar bezahlt. Es sind bereits vierzehn Züge abgegangen. Das Abkommen hat in weiten Kreisen Erkennen vorausgesetzt, da wenn auch die Tatsache des ungarischen Kohlenmangels besteht, der Kohlenmangel Deutschlands nicht geringer sein dürfte.

## Die allgemeine Arbeitsdienstpflicht.

Wie das "Berliner Tageblatt" erzählt, beschäftigt sich das Reichswirtschaftsministerium gegenwärtig im Zusammenhang mit der Frage der Bekämpfung der Arbeitslosigkeit auch mit dem Gedanken der Einführung einer allgemeinen Arbeitsdienstpflicht. Man hält eine solche Arbeitsdienstpflicht nicht nur aus erzieherischen Gründen für notwendig, sondern auch glaubt man, daß man auf diesem Wege eher den großen Anforderungen der Utoproduktion gerecht werden kann. Zur einem Gesetzentwurf ist die Sache noch nicht gekommen. Das Kabinett hat sich jedenfalls noch nicht mit dieser Frage beschäftigt.

## Die Verhandlungen mit den englischen Bergarbeitern.

Eine Neutermeldung zufolge schlug Lloyd George bei der vorigen Konferenz mit den Delegierten des Arbeiters, dreihundert vor, daß die Bergarbeiter und Werksbesitzer sich dahin einigen, daß die Erhöhung der Löhne von der Erhöhung der Erzeugung abhängig gemacht wird. Er schlug vor, daß eine Mindestserzung festgesetzt wird und daß alle Überproduktion eine besondere Entlohnung zur Folge hat. Die Mindestserzung soll unter dem augenblicklichen Stande liegen; dadurch würde eine sofortige Lohnnerhöhung gesichert.

## Der Naturforscher- und Heratelonge

wurde am 20. September in Bad Nauheim eröffnet. Von der großen Zahl der Erschienenen, erste Männer der Wissenschaft und Heilkunde, seien nur genannt Haber, Planck, Bernhard Baue, der Senior der deutschen Mediziner, Oulds, Paul und Franz Fischer. Räumens der Arztekongregation begrüßte Prof. Grüber die Versammlung. Danach hielt der Geheimrat Prof. Dr. Friedrich v. Müller-Münch, der erste Vorsitzende der Gesellschaft deutscher Naturforscher und Ärzte, die Eröffnungssrede. Er widmete Worte des Gedankens den Mitgliedern, die in den 8 Jahren seit dem letzten Kongreß durch den Tod und den Reichen der Vorkämpfer der Wissenschaft ausgeschieden sind, darunter Paul Ehrlich, v. Behring, Koch-Rauh, Pfeiffer, Emil Fischer. Nach einem Hinweis auf die verschiedenen Programmpunkte besprach er kurz die Konsolidierungsfrage. Sie wird, so lädt er aus, hier in einem anderen Geiste erörtert werden als in jenen bekannten dualistischen Versammlungen in Berlin. Er schloß mit dem Ausdruck der Hoffnung, daß die deutsche Wissenschaft und das deutsche Volk aus allen Stürmen schließlich doch ungebrochen hervorgehen werde. Der ersten Vortrag hielt Professor Dr. Karl Bosch-Ludwigshafen über "Stoff in Wirtschaft und Technik". Nachdem er die Erfahrungen, die zur Bildung des Füllstoffhauses geführt haben, besprochen, wandte er sich der Arbeit Habers zu, dem sogenannten Hochdruckverfahren der Badischen Anilin- und Sodafabrik. Das Haber-Bosch-Verfahren ist jene Methode, die mit Hilfe deren stickstoffhaltige Düngemittel aus der Luft durch Zwischenstufe Ammonium gewonnen werden. Die Anlagen der Badischen Anilin- und Sodaefabrik in Düsseldorf und Ludwigshafen werden nach ihrem Ausbau jährlich 300 000 Tonnen Stoff erzeugen. Als Hauptprodukt wird daraus schwefelreduziertes Ammonium hergestellt. Nach einem dem Solvatochen Ammoniak-Soda-Verfahren nachgebildeten Verfahren gewinnt man daraus auch das gleichwertige Ammoniumchlorid. Weiter sind Ammonium nach dem Ostwaldschen Verfahren mit Ammoniumchlorid als Katalysator in Salpetersäure übergeführt, Nitronalpeter, Ammonialpeter, Mischligner und künstlicher Hornstoff aus Ammonium und Kobolzonen gewonnen. Über die Verwendung dieser Produkte und ihre Notwendigkeit für die Landwirtschaft sprach dann Professor Paul Ehrenberg (Göttingen). Sein Thema lautete "Stoffbedarf der Kulturspflanzen und seine Dekomposition". Der Redner knüpfte dabei bemerkenswerter Weise an seine Erfahrungen an seine Erörterung an. Um Anschluß an diese Betrachtung des Stoffproblems sprach der Berliner Ernährungsphysiologe Professor Aubrey über die physiologische Bedeutung des Stoffes, das heißt in diesem Falle der Ammoniumsäure, für die Ernährung der Tiere und Menschen. Er gelangte nach sehr lehrreichen und interessanten Ausführungen zu dem Schluß: "Trotz aller Friedensschlüsse und Verhandlungen steht die deutsche Ernährung noch jetzt weit unter dem Mittel der anderen Nationen. Alles ist darauf angelegt, Deutschland im zweiten Weltkrieg zu halten, bei allen Maßnahmen in der Ernährung der vorliegenden Bevölkerung ist Deutschland leer ausgegangen. Wenn Nahrungsmittel und Nahrungsanzug schon in das siebente Jahr geben, ist es kein Wunder, daß allmählich alles mit elementarer Gewalt nach Freiheit der Nahrungsmahl drängt. Erst mit der Rückkehr an den allgemeinen Ernährungsformen kann die große Krise vorüber und geistig voll gefunden. In der zweiten allgemeinen Ernährung sprach Professor M. von Gruber über "Die Ernährungslage des deutschen Volkes". — Der Redner erklärte u. a.: Die Vermehrung unseres Handels und unserer Industrie bringt in Deutschland Millionen unmittelbar in größte Gefahr am Leben und Gesundheit. Es wäre möglich, daß jetzt Millionen so tödlich dahinstürzen, wie während der Zweiten Weltkrieg. Die Erzeugung müßte daher soviel wie möglich hervorbringen. Da jetzt viel Lebensmittel aus dem Auslande zu uns kommen, meinen manche, es geht uns besser; aber das ist eine verbängnisvolle Täuschung, denn vorläufig gibt man uns die Lebensmittel nur auf Konto. Das

eine Firma in New York, die 10 000 Arbeiter beschäftigt und wöchentlich vier Millionen Yards Baumwolle herstellt, teilt mit, daß sie die Preise um ein Drittel herabsetzt, um die Verkäufe zu fördern.

## Blutiger Zusammenstoß in Turin.

In Turin kam es gestern bei der Beerdigung zweier Basenarbeiter zu einem schweren Zusammenstoß zwischen Arbeitern und Polizei, in deren Verlauf mehrere Personen getötet und viele verletzt wurden. In Rom sind nach einem Bericht des "Corriere della Sera" gestern wiederum von wohnungslosen Arbeitern Häuser besetzt worden.

## Tagesgeschichte.

### Deutsches Reich.

Der Stand der Waffenlieferung. Wie die "Telegraphen-Union" erzählt, liegt über den Stand der Entwicklungsaktion beim Reichsminister noch kein genügend deutliches Bild vor, da die Nachrichten aus dem Reiche noch fehlen. In Berlin scheint der Erfolg bisher bestreitigend. Nicht nur an dem ersten Abgabetag, sondern auch an den folgenden erscheint er sich ziemlich gleichmäßig über Berlin zu verteilen. Es wurden täglich tausende von Gewehren abgegeben. Bemerkenswert sind die großen, in Berlin absehbaren Munitionsmengen. An einem Tage wurden über 100 000 Schuß, 40 Maschinengewehre, sowie verschiedene Maschinengewehre und zwei Geschütze abgegeben.

Für Moßau. Die Unabhängige Sozialdemokratische Parteiorganisation in Frankfurt a. M. hält gestern abend eine gut besuchte Versammlung ab, in der der Bericht vom 2. Kongress der 3. Internationale erörtert wurde. Als Referenten waren Ehrlich, der sich gegen Moßau wandte, und auf der anderen Seite Däumig erschienen. Diskussion fand nicht statt. Die geheime Abstimmung, die sich die Mittwochnacht hingegangen, ergab eine große Mehrheit für den Anschluß an die Moßauer Internationale.

Die Spaltung der U. S. P. D. Däumig, Stöder, Roenne und Hoffmann haben in der "Noten Rabbe" einen Aufruf an die Unabhängigen veröffentlicht, worin sie für den Anschluß an Moßau werben. Ehrlich antwortet ihnen in der "Freiheit". Er bildet die Bemühungen, die vom linken Flügel der U. S. P. D. gemacht werden, um die Partei zu spalten. Die Kommunisten tragen, so schreibt er, die Spaltung von Land zu Land, zerstören die Macht der politischen und gewerkschaftlichen Arbeiterorganisationen und zerbrechen jede Aktionskraft. Sie töten so die Internationale!

Ein neuer Mord in Oberschlesien. Nach einer in Breslau vorliegenden Meldung aus Oppeln, wurde dort gestern abend auf der Rosenbergerstraße der Eisenbahnerwerkstättenleiter Franzel von einem französischen Offizier erschossen.

Der internationale Gewerkschaftskongreß. Der "Nieuwe Rotterdamsche Courant" meldet, daß sich der internationale Gewerkschaftskongreß, der in London tagt, um über die Beschleunigung der Wiederherstellung Europas zu beraten, mit der Frage der Erleichterung der internationalen Verteilung von Lebensmitteln, Steinkohlen und Rohstoffen, der Stabilisierung der Währung und der Sozialisierung der Industrien beschäftigt wird.

Abgelieferter Schiffstram. Nach einer Mitteilung der Wiederaufmachungskommission sind bis zum 15. d. M. von Deutschland insgesamt 1 944 565 Bruttoregistertonnen Schiffsraum abgeliefert worden.

aber wird, wenn wir sie nicht mehr zurückschaffen können? Die wichtigste Voraussetzung für das Fortleben ist, daß wir unser Volk aus der Heimat ernähren. Unser Schatz hängt davon ab, ob wir dazu instande sind. Infolge des Mangels an Düngemitteln kann unsere Ernte nur etwa die Hälfte des Verbrauchs von 1912/13 bringen. Dennoch besteht die Möglichkeit zur Selbstversorgung. In der Hauptphase können wir die Selbstversorgung erreichen, aber in der Ernte von 1919 fehlt ein Kunststoff des Bedarfs. Mehr als je in der Landwirtschaft das Fundament unseres Daseins. Obwohl ich Anhänger der inneren Kolonisation und der Verdichtung von bürgerlicher Bevölkerung bin, muß zugegeben werden, daß der Großstadtviertel vielmehr auf die Flächeneinheit leistet als der kleine. Für die Ernährung der Städte liefert der Großstadtviertel etwa doppelt so viel auf die Flächeneinheit als der kleine Betrieb. Deshalb gehören die Großstädte und die großen Städte aufwärts, obwohl sie beide vom Nebel sind. Mit lebhaftestem Beifall nahm die Versammlung diese Ausführungen des bekannten Physiologen auf. Als nächster Redner ergriff Professor Paul (München) das Wort an einer Reihe programmativer Forderungen für die künftige Arbeit der Lebensmittelchemie.

In der Sitzung der naturwissenschaftlichen Hauptgruppe beschäftigte man sich mit dem Thema "die neuen Erkenntnisse über den Bau der Moleküle und Atome". Professor Tebke (Büttel) sprach über die Rolle, die das negativ elektrisch geladene Elektron im Atom spielt, und die Einwirkung der Atomstrahlen auf das Atom. Professor Erhart (Berlin) behandelte das Thema vom spektroskopischen Standpunkt aus.

Professor Körzel (München) will eine mathematisch-physische Erklärung der optischen Erscheinungen auf Grund des Baues der Atome anbahnen. Geheimrat Prof. Dr. Minne (Leipzig) sprach über das leinwandige Wesen der Kristalle.

Professor Dr. Schöffel (Leipzig) sprach dann über den Beginn der modernen Anatomie, den Namen Andreas Vesalius.

Den Schluss bildete ein Vortrag von Professor Dr. Steuer (Darmstadt) über die Nauheimer Quellen und die Geologie der Wetterau.

## Kunst und Wissenschaft.

Puppenspieler Abel t. Am Montag verkehrte in Dresden der Befürer des in ganz Sachsen bekannten Marionettentheaters Karl Heinrich Abel, der seit Jahrzehnten ungezählte Kindertheater mit seiner kleinen Puppenbühne erfreut hat. Die meisten seiner vielbeladenen Stücke hat er selbst geschaffen, wie er auch die Puppen selbst entwarf und die Dekorationen baute und malte. Karl Heinrich Abel ist, wie wie im "Chemn. Tagbl." lesen, der Nachkomme eines alten Puppenspielergeschlechts, das durch vier, fünf Generationen hindurch dieses alte Wohltheaterpiel pflegte. In seinen Söhnen und Töchtern lebt eine neue, junge Generation, die das Kaiserpiel, den Traditionen des Geschlechts treu, weiterpflegt.

Der Lehrfilm im Unterricht. In Leipzig hat sich eine Versammlung der Elternräte der Volksschulen für die Verwendung des Lehrfilms im Unterricht ausgesprochen. Womate der Stadt Leipzig wird gesordert, daß er Apparate zur Verwendung in den Leipziger Volkss- und Fortbildungsschulen anfertigt.

Heimatkunde im Unterricht. Die Pflege der Heimatkunde und des Heimatkundes an unseren Schulen soll in immer weiterem Umfang durchgeführt werden. So werden jetzt im Zentralinstitut für Erziehung und Unterricht zu Berlin Vorlesungen für Lehrer veranstaltet, um diese in das Gebiet besonders einzuführen und sie mit den einschlägigen Veröffentlichungen bekannt zu machen. Außerdem sollen Lichtbildvorträge zusammengestellt werden, die die Schönheit und die Kunstdenkmäler der einzelnen Heimatgebiete behandeln, und diese Vorträge sollen dann den Schulen der betreffenden Provinzen zur Verfügung gestellt werden.

Mahlers "Symphonie der Tausend" in Dresden. Gustav Mahler's berühmtes und erhabenes Werk, die "alte Sym-

phonie, bekannt als "Symphonie der Tausend", erlebt nun auch und zwar anlässlich des 50-jährigen Bestehens der Wolfgang-Akademie in Dresden am 5., 7. und 8. Oktober in der altherwürdigen Frauenkirche ihre Aufführung.

Große Erfolge länderlicher Künstler im Ausland. Das unter Führung des bekannten Pianisten Franz Wagner lebende Dresden Trio (Franz Wagner, Fritz Schneider, Hans Pottermann), hat eine Einladung erhalten, bei dem im November dieses Jahres stattfindenden Beethoven-Cyklus in Amsterdam unter Leitung von William Mengelberg, das Teil-Konzert des Meisters in zwei Konzerten zu spielen. — Franz Wagner hat ferner eine Einladung nach Holländisch-Indien erhalten, um in Batavia und anderen Städten Klavierkonzerte zu veranstalten. Derselbe Künstler wird ferner im November 1921 ein Solo-Tournee durch Süd-Amerika unternehmen, um auch dort deutsche Kunst zur Geltung zu bringen.

Eine Hochschule für Politik. Neben die Errichtung einer Deutschen Hochschule für Politik wird mitgeteilt: Die Vorarbeiten für die Deutsche Hochschule für Politik sind jetzt so weit gefordert, daß die Vorlesungen in Berlin Ende Oktober beginnen können (in den Räumen der früheren Bauakademie auf dem Zwingerplatz). Die Aufgabe der Hochschule für Politik ist, ein wichtiges Werkzeug für den gelehrten Wiederaufbau Deutschlands zu sein und durch Lehre, Forschung und Arbeitsgemeinschaft der Verbreitung von bürgerlicher Bildung und derVertiefung des politischen Urteils zu dienen. Diese Aufgabe vereinigt hervorragende akademische Lehrer, frühere und aktive Staatsmänner, Führer des Wirtschaftslebens sowie der Parteien zu einer Arbeitsgemeinschaft, für die der Leiter von Friedrich List gilt: "Um hintergrund all meiner Pläne liegt Deutschland". Im Verein mit des Dozentenkollegiums und des Verwaltungsrates finden wir Namen wie der Reichsminister Dr. Simons, Dr. Helm, Dr. Schulz, Dr. Koch und Greiner, die früheren Minister Clemens von Delbrück, Dr. Schäffer, Dr. August Müller, Dr. David und R. Wissel; Universitätsprofessoren wie Hans Delbrück, Meissner, Troxler, Sombart, Höpfl, Beverly-Münch und Radbrück; Männer wie Dr. Rathenau, Dr. von Kardorff, Prof. Dr. Nobels, Dr. Hans Roeder u. a. Vorsitzender der Hochschule ist der Staatsminister a. D. Dr. Drews, Geschäftsführer Vorsitzender Prof. Dr. Ernst Föhl; an der Spitze der vier Abteilungen steht Prof. Dr. Walter Göß; für Politik und Auslandskunde; Ministerialrat Dr. Gertrud Bäumer; für Soziologie und Sozialpolitik; Prof. Dr. Rühlmann; für politische Pädagogik und Staatsbürgerkunde, und Geb. Rat Prof. Dr. Max Seeling; für handelswissenschaftliche Fortbildung. Studienleiter ist Dr. Theodor Heus. Im Verwaltungsrat wie im Dozentenkollegium kommt ebenso wie die überparteilich Organisierte auch die Mitwirkung der zuständigen Ministerien und Reichsämter zum Ausdruck, die durch Persönlichkeiten wie Staatssekretär Dr. Becker, Staatssekretär Schulz u. a. vertreten sind. Mit benachbarten Unternehmungen (wie "Arbeitsstätte für sozialen Politik", Martin Spahn's "Politisch-Soziale", Universität, Orientalisches Seminar, Verwaltungsschule, Handelshochschule) ist ein gemeinsamer Arbeitsausschuß vertragt. Der Besuch der Hochschule für Politik ist nicht an den Nachweis einer Prüfung geknüpft, sondern für alle Befähigten offen. Die Hochschule für Politik wendet sich an alle, die bei der Gestaltung unseres politischen und wirtschaftlichen Schicksals mit Einsicht und Tat mitwirken wollen; daneben an diejenigen, die für politische, soziale und wirtschaftliche Berufe abzubilden, an fähige Diplomaten, an die durch die Reichsverfassung zum staatsbürglerlichen Unterricht verpflichteten Pädagogen, Verwaltungsbeamte usw. Vorlesungen und Übungen sind teils in Semestern, teils in Sonderkurse gegliedert und finden in der Regel nachmittags zwischen 4 und 8 Uhr statt. Vorlesungsverzeichnisse mit allen anderen Mittelstufen sind durch das Sekretariat der Deutschen Hochschule für Politik (Bauakademie, Zwingerplatz) und durch die vorbereitende Geschäftsstelle (Schönberger Werke).

## Zur Aufklärung!

Kukiro, das schnell und sicher wirkende Mittel gegen Hörneraugen, Hornhaut,

Schwiele und Warzen ist in großem Format für die Käufe voneinander, als in kleinem.

Da Kukiro, lange Zeit haltbar ist, so wird es von jetzt ab nur noch in großem Format hergestellt, zumal der Preisunterschied nur 50 Pf. beträgt. Preis des alten Formats M. 2,50, des neuen M. 3.—

—Kukiro, ist in der Drogerie Förster erhältlich.

Stelle von heute an wieder eine sehr grohe Auswahl

unter dänischer u. belgischer

## Arbeitspferde

im Alter von 3—6 Jahren, darunter 4 selten schöne Füchse sowie einige gute Einjährige.

preiswert und mit voller Garantie bei mir zum Verkauf.

Max Schmidt, Oschatz, Militärplatz

Telefon 180.